

Verantwortl. Redakteur: H. D. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: H. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.
vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht
kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Nachmittags 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Inseraten: Kirchplatz 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: in allen größeren
Städten Deutschlands: R. Mosse, Haenstein & Vogler
& L. Daube, Invalidendank, Berlin Bernh. Arndt, Max
Gewermann, Elberfeld W. Thienes, Greifswald G. Ulls,
Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nöthke, A.
Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frank-
furt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolf & Co.

Deutschland.

Berlin, 6. März. Seit mehreren Tagen beschäftigen sich die Blätter mit angeblich bevorstehenden Veränderungen im preussischen Staatsministerium; selbst vom Rücktritt des Reichsfinanzministers Grafen Caprivi, wie des Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Herrn von Bötticher wird gesprochen. Obwohl wir von vornherein überzeugt waren, dass alle diese Gerüchte keinerlei Begründung haben, haben wir uns doch weiter erkundigt und sind in maßgebenden Kreisen nur einem ironischen Nicken begegnet; in denselben ist von allen diesen Dingen auch nicht das Mindeste bekannt. Einige Blätter bezeichnen auch den Finanzminister Dr. Müller als über den Gang der Steuerreform im Reiche verstimmt und amüsiert. Wenn der preussische Finanzminister auch über den Gang der Reichssteuerreform, wie er sich bisher gestaltet hat, wenig erfreut sein mag, so können wir uns doch nicht denken, dass der Finanzminister trotz seines vorgeschrittenen Alters dem zwar schweren aber absolut notwendigen Werk der Reform der Reichsteuern wie der Beseitigung des preussischen Defizits seine Mitwirkung entziehen werde.

Die Budgetkommission des Reichstages setzte gestern die Beratung des Marineetat fort. Das Ordinarium wurde abgelesen von den 500,000 Mark, die vom Vorrat abgesetzt wurden, im Wesentlichen ohne Abstriche nach den Ansätzen des Etats genehmigt.

Bei Kap. 60 (Instandhaltung der Flotte und der Werftanlagen) wurde in Anknüpfung an die Diskussion vom Sonnabend von dem Staatssekretär Hollmann eine Erklärung über die Pflicht und Kompetenzen der Beamten abgegeben, die den Bau der neuen Schiffe zu überwachen haben, wobei sich herausstellte, dass nicht nur ein Baumeister die Aufsicht zufallen, vielmehr dieselbe noch eine Anzahl anderer Beamten unterstellt sei, so dass also keineswegs ein solcher Mangel an erforderlichen Beamten vorliegt, wie zuerst angenommen wurde, wenn auch zugegeben werden müsste, dass die vorhandenen Beamten zur Kontrolle für den Bau von vier Schiffen nicht genügen. Die Abg. Richter und Singer hoben hervor, dass die Erklärung des Admirals Hollmann nicht übereinstimme mit der vom Sonnabend, wo der Staatssekretär allerdings mehr seine persönliche Ansicht ausgedrückt habe. Abg. Jepsen (nl.) betonte, dass seiner Meinung nach die 29 Baupraktoren und 45 Baumeister ein genügendes Aufwandspersonal für die im Bau begriffenen 10 Schiffe bilden. Bei Bau des kleinen Schiffes „Concord“ durch die Firma Blohm u. Voß in Hamburg, wo ein Baupraktor und ein Baumeister zugegen waren, habe er sich von der strengen Kontrolle und Gewissenhaftigkeit dieser Herren überzeugt. Wenn das Reichsmarineamt bei dem „Bulau“ nicht so genügendes Aufwandspersonal gestellt habe, so mag der Grund wohl darin liegen, dass der „Bulau“ bereits eine sehr große Zahl von Schiffbauern zu vollster Zufriedenheit ausgeführt und in Folge dessen mit Recht unbegrenztes Vertrauen genießt. Bei den einmaligen Ausgaben von der Fortsetzung der fünfsten Rate zur artilleerischen Armierung der Panzerschiffe „Brandenburg“, „Weissenburg“ und „Kaiser Friedrich Wilhelm“ (3 444,000 Mark) 2,000,000 Mark abgesetzt. Die Fortsetzung für die ersten Raten des Panzerschiffs „Erfolg Preußen“ (1 Million Mark), des Kreuzers „Erfolg Leipzig“ (1 Million Mark), des Aviso „Erfolg Falk“ (1,200,000 Mark) und die entsprechenden Forderungen für die Armierung dieser Schiffe wurden zunächst ausgesetzt.

Nach der „Frei. Zig.“ führte Staatssekretär Hollmann etwa aus:

Die Veranlagung der Marineverwaltung wurde geführt durch einen Maschinenbaupraktor, einen Schiffbaupraktor, drei Ingenieure, zwei Werkmeister, die entsprechenden Pumpenmeister und Maate zur Unterhaltung des Ingenieurs. Es wurden gleichzeitig auf dem „Bulau“ gebaut die großen Panzerschiffe „Brandenburg“, „Weissenburg“, der Aviso „Komet“ und die Yacht „Jolyotz“. Die erste Dampfprobe wurde vorgenommen mit der „Brandenburg“ am 1. Oktober 1891, mit der „Weissenburg“ am 15. Dezember 1891, mit dem „Komet“ am 22. Dezember 1892, mit der „Jolyotz“ im Juli 1893. Wir werden zur Veranlagung der Privatverträge diejenigen Ingenieure, die wir auf den Staatswerften entbernen erachten und geeignet ansetzen zu jener Veranlagung. Verantwortlich für die Veranlagung ist einzig und allein im vorliegenden Falle der Maschinenbaupraktor. Der springende Punkt ist, ob die Zeichnung mit der festgestellten Sicherheit durch die Hand dieses Baupraktors gegangen ist, oder warum ist dies nicht geschehen? Wenn Sie sich an Bord eines Schiffes die Maschinen ansehen könnten, so würden Sie sehen, dass deren Bau Tausende von Zeichnungen voraussetzt. Es ist wohl möglich, dass durch Schuld der Wert eine Zeichnung dem beauftragenden Beamten nicht vorgelegt wird. Bei der Vorlage würde der beauftragende Beamte im Stande gewesen sein, die Unterlassung der Sicherheit zu sehen; möglich wäre es, dass der Beamte die Nachvollziehbare der Zeichnung übersehen hat. Die Fertigstellung des Schiffes zog sich über vier Jahre hin, der Bau entwickelte sich also langsam. Wenn dem beauftragenden Beamten die Zeichnung vorgelegen hat, so würde keine Entschuldigung für ihn vorhanden sein. Es thut mir leid, dass die Zeichnung nicht vor mir liegt, es handelt sich darin um ein ganz geringes, was aber unglücklich Weise für das ganze entscheidend ist. Nach den Dienstvorschriften müssen alle Zeichnungen, bevor sie in die Werkstatt gehen, dem beauftragenden Marinebeamten vorgelegt und von ihm unterzeichnet werden. Ich kann mich aber die Schuldfrage überhaupt nicht weiter äußern und lehne auch jede weitere Erklärung ab.

Nach drei Tagen erst fand die „Kreuzzeitung“ Zeit, auf die Rumpfung des Grafen Dönhoff-Vorsitzenden zu Gunsten des Handelsvertrages mit Russland einzugehen. Sie meint, sie wolle es unentschieden lassen, wie weit es zulässig und lokal sei, sich durch hundert beliebig und ohne Auftrag zusammengekauften Leute, unter denen sich sogar eine Anzahl notorischer Parteigegner befinden, von einem Verprechen entbinden zu lassen. Wenn aber ein freisinniges Blatt meint, nach der Freigabe des Abg. Grafen Dönhoff sei die Einigkeit der konservativen Partei nur noch eine Legende, so legt es der Person des Grafen eine Bedeutung bei, die ihm innerhalb seiner Partei und von seinen Standesgenossen überhaupt nicht, am allerwenigsten aber nach seinem jüngsten

Auftritt, zuerkannt werde. Die Abstimmung über den russischen Handelsvertrag werde den Beweis in unzweifelhafter Weise erbringen. Wir warten diesen Beweis ab. Auch noch von anderen konservativen Abgeordneten wird erzählt, dass sie nunmehr bereit seien, dem Vertrage mit Russland zuzustimmen. Und Graf Dönhoff hat in seiner Rede auch hervorgehoben, dass die Abstimmung über den Vertrag nicht zur Fraktionsangelegenheit sei, worüber die „Kreuzzeitung“ noch mit Schreien hinwegleitete. Die Bedeutung der Stellung des Grafen Dönhoff innerhalb der konservativen Partei abzuschätzen, kann nicht unsere Aufgabe sein. Wichtig ist jedenfalls der Einwand, den das konservative Blatt gegen den Werth der Einbindung des Grafen von dem gegebenen Versprechen erhebt. Wenn es ein paar Hundert oder Tausend beliebig zusammengekaufter Wähler für belanglos erachtet, dem Abgeordneten bindende Verpflichtungen aufzuerlegen, so muss es ihnen auch die Verpflichtung zuerkennen, diese Verpflichtung wieder zu lösen. Auf die Auslassung des Grafen über die Verletzung des Versprechens durch die Ablehnung des Vertrages die Gefahr eines Krieges nahe lege, antwortet die „Kreuzzeitung“:

„Was auf Weiteres müssen wir es für unglaublich halten, dass der Fürst Bismarck Derselbe gesagt haben sollte. Würde sich diese Ausrufung aber befähigen, so vermögen wir kaum anzunehmen, dass Graf Dönhoff von einer solchen Auslassung, die doch einem bedauerlichen Einschüchterungsversuche verzeihlich sein würde, gerade in Preußen mit Erfolg Gebrauch gemacht haben könnte.“

So schreibt das Blatt, dem für seine Zwecke jedes Mittel der Einschüchterung gerecht ist und welches sehr gut weiß, dass Graf Dönhoff über die Ansichten des früheren Reichszanklers wohl unterrichtet sein kann.

Die „Hamb. Nachr.“ erklären, die in einer Königsberger Volksversammlung gethane Ausrufung des Grafen Dönhoff-Friedrichstein, Fürst Bismarck habe gesagt: „Ja, ich muss doch fürchten, dass aus der Ablehnung des russischen Handelsvertrages ein Krieg die Folge werde“, für eine Unwahrheit. Zur Ermittlung des Ueberschwes wurde Fürst Bismarck Schritte bei dem Grafen Dönhoff thun.

Zum bevorstehenden Aufenthalt Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin und der kaiserlichen Kinder in Abbazia bringt die „Neue Fr. Presse“ folgende Beschreibung der Räume, die die hohen Gäste bewohnen werden:

„In Abbazia wird fleißig an den Vorbereitungen zum Empfang der deutschen Kaiserin, ihrer sieben Kinder und ihres zahlreichen Gefolges gearbeitet. Die Eintheilung der Wohnungen ist nun definitiv festgesetzt und es wird schon Alles an Ort und Stelle gebracht. In der Villa Semere, welche etwas außerhalb des Parkes, aber doch im Anschluss an denselben gelegen ist, wurde für sechs Herren des Hofstaates Quartier gemacht. Die Villa Angiolina werden die kaiserlichen Kinder mit zehnen, Erziehern und Wärtinnen bewohnen und die Villa Amalia für Kaiserin Auguste Victoria und den später eintreffenden Kaiser Wilhelm allein reservirt. Von den prächtigen Bauten der gesammelten Südbahnhölzer ist die Villa Amalia die prächtigste. Auf einer fast aufsteigenden Erhebung des Bodens zwischen der Villa Angiolina und dem „Hotel Duquero“ gelegen, weist sie ihre breite Front dem Meere zu. Eine breite Treppe, zu der zwei Treppenaufgänge führen, vermittelt den Eintritt ins Hochparterre, über dem sich noch zwei Stockwerke erheben. Die ganze Villa hat neunundzwanzig geräumige Bienen. Der Hauptanbauungspunkt sind die großen Eckenräume oder Erker, welche sich rechts und links von den drei Mittelgängen befinden. Sie sind ganz in Glas eingebaut, können aber geöffnet werden, so dass der Aufenthalt im Freien ermöglicht ist. Diese Erker sind pompejanisch mit Wandmalereien dekoriert und die Glaswände ganz mit blauen Seidenvorhängen versehen, durch die sich das harte Sonnenlicht auf mannigfaltige Weise dämpfen lässt. Breite Treppen und ein die ganze Breite des Hauses einnehmender Korridor führen zu den im großen Maßstabe angelegten Zimmern, deren Wände mit Goldtapeten bespannt sind, während alle Holzwerk mit elfenbeinweißem Lack und Goldzierath überzogen ist. Die Parkettböden sind mit kostbaren orientalischen Teppichen ganz bedeckt und alle Möbel im ganzen Hause mit Seidenbrokaten verschiedener Farben und Muster bezogen. Die Salons haben Marmortafel, die Schlafzimmer elfenbeinweiße Kacheln in Mosaikform. Es wird angenommen, dass die Kaiserin die Wohnung im ersten Stock, der Kaiser die Parterrewohnung innehaben wird. Der schönste Salon der Villa Amalia ist der ganz in Weiß und Gold gehaltene, der auf den offenen Balkon im ersten Stock geht, über welchem sieben eine Marmorsäule angebracht wird. In der Villa Angiolina werden sämtliche Räume für die sechs kaiserlichen Prinzen und die jüngste Prinzessin adaptirt. Der große Mittelsaal, dessen drei Glasfronten auf die Terrasse und die breite Treppe münden, wird als Vers- und Speisezimmer hergerichtet. Das Hauptentrichtungsfeld ist ein auf dem großen orientalischen Teppich aufgestellter Tisch, welcher ausdrücklich für die Kratzspiele bestellt wurde. Der Park, welcher die Villa Amalia umgibt, die Villa Angiolina umgibt und bisher die Lieblingspromenade der Kurgäste von Abbazia bildete, muß gänzlich abgesperrt werden, und zwar bis zum Meere herunter, und die Aufstufungen vor der Villa Angiolina, welche den Mittelpunkt der Promenaden des Kurparks bildeten, werden verlegt. Sie finden während des Aufenthaltes der deutschen Kaiserin vor dem Hotel „Kronprinzessin Stephanie“ statt, und der große Musikpavillon vor der Villa Angiolina wird für die Prinzen als Spielplatz im Freien adaptirt. Gefolgt wird wieder in der Villa Amalia noch in der Villa Angiolina, die Eisen werden aus dem „Hotel Duquero“ herübergebracht. Am Sonntag trifft in Abbazia Herr Waldmann, der Majordomus, mit sechs Personen von der Dienerschaft ein, welche das vorausgeschickte Gepäck mitbringen und die letzte Hand an die Wohnungen des Kaiserpaars und der Prinzen legen werden.“

Die Verkehrsverhältnisse auf dem Dersprekalan haben sich im Jahre 1893 trotz des hierfür wenig günstigen niedrigen Wasserstandes der Oder bedeutend gebessert. Mit Rücksicht auf den von Jahr zu Jahr sich steigenden Verkehr wurde eine Verbreiterung des Kanals und die Erbauung zweier Schleusen in Ermüdung gezogen, jedoch mußte von der Ausführung des Planes wegen Mangels an verfügbaren Mitteln vorläufig

abstand genommen werden. Es wird indeß nach der „Nord. Allg. Zig.“ beabsichtigt, in diesem Jahre den Antrag auf Selbstbewilligung zu wiederholen.

Die Arbeiten für die Durchführung der Steuerreform in Preußen schreiten rüstig vorwärts. Die Vorbereitungen für die Veranlagung der Ergänzungsteuer sind in vollem Gange und haben kürzlich unter Leitung des Generalstaatskontrollraths Geh. Oberfinanzraths Gauß Besprechungen mit den Katasterinspektoren der ganzen Monarchie stattgefunden, durch welche die Beschaffung der Unterlagen für die Schätzung des unbeweglichen Vermögens gesichert worden ist. Betreffs des Kommunalabgabengesetzes sind bereits gewisse allgemeine Anweisungen ergangen. Von den Ministern des Innern und der Finanzen, denen gemeinschaftlich die Ausführung dieses Gesetzes übertragen worden ist, sind inzwischen die weiteren Ausführungsanweisungen soweit zum Abschluß gebracht, daß deren Erlaß unmittelbar bevorsteht. Diese Anweisungen betreffen namentlich die Aufgaben, welche das Kommunalabgabengesetz den Kreisen und den Gemeinden für das Jahr vom 1. April 1894 bis dahin 1895 gestellt hat. Durch die §§ 91 und 96 des Gesetzes vom 14. Juli v. J. sind die Gemeinden verpflichtet worden, bis zum Inkrafttreten des Gesetzes, also dem 1. April 1895, ihre Steuererhebung auf die Uebereinstimmung mit den Vorschriften des Gesetzes zu prüfen und nöthigenfalls entsprechend zu ändern. Solche Änderungen werden voraussichtlich in einer sehr großen Zahl von Kreisen und Gemeinden notwendig werden. Da die betreffenden Beschlüsse zugleich in den meisten Fällen der Genehmigung der Aufsichtsbehörden bedürfen, so liegt, wenn die Kommunalabgaben ihre Beschlüsse erst gegen Ende des Jahres fassen, die Gefahr vor, dass jene Genehmigung nicht vor dem 1. April 1895 ertheilt werden kann und es mithin an der erforderlichen Unterlage für das Etatsjahr 1895-96 fehlen würde. Es empfiehlt sich daher, dass Kreise und Gemeinden recht bald an diese Prüfung herangehen und die bezüglichen Beschlüsse fassen.

Unter den Befürchtungen, welche in landwirthschaftlichen Kreisen gegen den deutsch-russischen Handelsvertrag gehegt werden, spielt eine hervorragende Rolle die Befürchtung vor einer Vermehrung der Vieheinfuhr durch Öffnung der russischen Grenze für die Vieheinfuhr. Diese Befürchtung, welche die Schädigung der Landwirthschaft durch Vieheinfuhr besonders bedenklich erscheinen ließe, wäre aber nicht von einem Handels- und Zollvertrage zu erwarten. Denn die Hinterwände, welche der Einfuhr russischen Viehs zur Zeit entgegenstehen, liegen auf veterinärpolizeilichem Gebiete und könnten nur durch Abmachungen beseitigt werden, welche neben dem Zoll- und Handelsvertrage hergehen. Solche Abmachungen aber sind, wie der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes in der letzten Sitzung der Kommission des Reichstages zur Verhandlung des Handelsvertrages mittheilen in der Lage war, nicht getroffen. Vielmehr ist im Interesse der Möglichkeit energischer Schutzes des deutschen Viehbestandes gegen Seuchengefahr die von Russland ausgehende Anwesenheit des Viehs einer Viehseuchenkonvention abgeben und somit der letzte Rechtszustand unverändert aufrecht erhalten worden. Damit schwindet, wie ein sachkundiges Mitglied jener Kommission ausdrücklich hervorhob, gerade der schwerste der Einwände, welche gegen den Abschluß des Handelsvertrages erhoben werden.

Aber auch sonst sprechen wichtige Gründe praktischer Politik dafür, dass auch die Vertreter landwirthschaftlicher Interessen sich mit dem Vertrage befremden. Die Bestrebungen, im Interesse einer mehr freibeweglichen Politik den seit 1878 fast beide Theile so gegensätzlichen Stand der Landwirthschaft und der Industrie gelegentlich des Streites bei dem deutsch-russischen Handelsvertrage dauernd zu zerreißen, sind immer noch lebhaft im Gange. Eine über das richtige Maß hinausgehende und die dabei betheiligten wichtigen Interessen der Industrie nicht beachtende Verknüpfung des Handelsvertrages hiesse jenen Bestrebungen wirksamen Vorschub leisten und zwar mehr noch zum Schaden der Landwirthschaft als der Industrie. Es kommt hinzu, dass diese Verknüpfung gänzlich ansichtslos, und das Zustandekommen des Vertrages vollständig gesichert ist. Der Widerstand hat daher keinen praktischen Zweck und auch, soweit Verpflichtungen an die Wähler oder Rückfragen auf deren Stimmung die Zustimmung nicht gestatten, sollte im wohlverstandenen Interesse der Landwirthschaft selbst der Kampf mit dem Bewusstsein und unter dem Gesichtspunkte geführt werden, den Zusammenhang von Industrie und Landwirthschaft durch die Epiode des Handelsvertrages ernstlich nicht beeinträchtigen zu lassen.

Der „Reichsanz.“ schreibt: Das Vernehmen nach ist vielfach die Ansicht verbreitet, dass in Folge der durch die Stürme in den Tagen vom 10. bis 12. Februar d. J. verursachten erheblichen Windfälle in den Forsten die Preise für Bau- und Hutholz in nächster Zeit eine wesentliche Verabminderung erfahren würden. Demgegenüber muß darauf hingewiesen werden, dass jene Annahme in den thatsächlichen Verhältnissen nicht begründet ist. Denn die in den Staatsforsten verworrene gefammte Holzmasse ist gegenwärtig dem etatsmäßigen jährlichen Einschlage von etwa 7 Millionen Festmeter Drehholz glücklicher Weise nicht so erheblich, dass dadurch ein Sinken der Preise bedingt würde, um so weniger als der Import von ausländischem, namentlich russischem Holz aus Veranlassung des schneearmen Winters und der dadurch erschwerten Heranschaffung des Holzes zu den Wasserstraßen in diesem Jahre gegen früher sehr erheblich zurückgefallen wird. Die Staatsforstverwaltung soll deshalb beabsichtigen und ihre Organe demgemäß mit Anweisung versehen haben, bei dem Verkauf von Windbruchhölzern in der Regel an den bisherigen Preisen festzuhalten und die Holzmassen, welche zu solchen etwa gegenwärtig nicht veräußert sein sollten, bis zum nächsten Jahre im Bestande halten und zu dem Ende behufs Erhaltung ihres Werthes entbinden, glänzen, im Wasser aufbewahren oder auch selbst zu Schnitthware verarbeiten zu lassen.

Königsberg i. Pr., 5. März. In der heute hier stattgefundenen Versammlung des „Bundes der Landwirthe“ wurden die Herren von Grieben und von Simpson-Georgenburg gewählt. Die Versammlung nahm unter Theilnahme von 500 Personen einen erhebenden Verlauf. Die

gegen eine Stimme angenommene Resolution erklärt, dass ein Abgeordneter, der sich als Bundeskandidat vor der Wahl gegen den russischen Handelsvertrag erklärte, nicht durch eine anderweitige Versammlung, ohne Zustimmung des Bundes, von seiner Verpflichtung befreit werden kann. Die zweite Resolution missbilligt die Haltung der „Ostpreussischen Zeitung“. Nach dem Vortrag des Herrn v. Blos wurde mit allen gegen 12 Stimmen eine dritte Resolution angenommen. Dieselbe spricht sich mit großer Schärfe für die Ablehnung des russischen Handelsvertrages aus, missbilligt das Verhalten des Grafen Dönhoff und hofft, dass die ostpreussischen Abgeordneten gegen den Vertrag stimmen werden.

Breslau, 5. März. Der landwirthschaftliche Zentralverein für die Provinz Schlesien beschloß, bei der Reichsregierung dahin vorstellig zu werden, daß bei der Invalideitäts-Versicherung die Beitragserhöhung durch Markten wegfällt, alle Staatsbürger gemäß ihrem Einkommen Beiträge in Form von Steuern leisten, ferner die Beschränkung der Renten auf bestimmte Kategorien von Arbeitern wegfällt und eine Enquete-Kommission eingesetzt wird.

Oesterreich-Ungarn.
Prag, 5. März. Die Polizei verhaftete den Danischmüchler Dandab aus Christiania, weil er durch Ausruf: „Es lebe die Anarchie“ einen Aufstand verursachte.

Frankreich.

Paris, 2. März. Aus Dahome liegen Einzelheiten über die Gefangennahme des weiland kaiserlichen Botschafters. Wie es scheint, hat Botschaft schon seit langer Zeit von europäischer Kost gelebt und verfügt über einen höchst achtbaren Koch. Sein erstes Frühstück in Rotom bestand in Hammelskoteletten, Pataten und Brod. Der schwarze Emonarch spülte dasselbe mit einer Flasche Champagner hinunter, die von der Kapitänsefke geschenkt worden war. Darauf folgte eine ganze Anzahl Gläser Rum. Rum, Tabak und seine Weiber füllten nunmehr sein Dasein aus. Eine herbe Stunde war dem Manne, der so lange unumschränkt geherrscht, vor seiner Abreise an seinen Verbannungsort beschieden: er erfuhr, dass seine Weiber ihn verlassen und sich in Rotom geistlich niederklassen wollten, und gerieth außer sich über diese letzte Folge seines Sturzes. Man beruhigte ihn indeß mit der Versicherung, sie sollten ihn an seinen Bestimmungsort begleiten und wenn man sie binden möchte. Außerdem brachte er dann noch das Gefühl an, daß ihm die jungen Mädchen zurückgelassen würden, die seine Brüder ihm „gestohlen“ hätten. Es scheint indeß nicht, daß diesem Wunsch Folge gegeben wurde. Neueren Nachrichten zufolge sind dem armen König nur vier statt dreißig Weiber und vier seiner zahlreichen Kinder für die Verbannung bewilligt worden. Die zurückbleibenden 26 Schönen scheit bei der Abreise des Dampfers „Segond“, der Botschaft nach Dakar brachte, doch noch der Trennungsschmerz überwältigt zu haben, denn ein Telegramm aus Weida berichtet über den Abschied also: „Die Verlassenen gaben ihren Gefühlen einen wirklich erschütternden Ausdruck. Botschaft stand auf dem Verdeck und gab den Zurückbleibenden mit erster Miene seinen Segen. Die Frauen aber zerfleischen sich den Busen, stießen furchtbare Schreie aus, warfen sich ins Wasser und schwammen dem Schiffe nach, ungeachtet der Gefahr, die ihnen von den vielen Hässlichen drohte. Erst als der „Segond“ am Horizont verschwunden war, schwammen sie an die Küste zurück.“

Italien.

Rom, 5. März. Das Vertrauensvotum des Parlaments macht allenthalben Eindruck, da die Mehrheit nur darum so kompakt für die Regierung stimmte, weil es sich um die Betonung des Prinzips der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung gegen die destruktiven Elemente handelte. Zweifellos trägt jedoch dieselbe Mehrheit schon den Keim des Zerfalls in sich, sobald die konkreten Finanzfragen zur Verhandlung kommen. In diesem Sinne sprechen sich auch die meisten Blätter aus. Der radikale „Messaggero“ bezeichnet die neugebildete Agrarpartei, die bereits 168 Köpfe zählt, für die einzige Partei, die das Land retten werde.

Der „Tribuna“ zufolge trat heute die Finanzkommission zusammen und wählte Baccelli zum Präsidenten. Die Mehrheit der Kommission wolle höchstens soviel Steuern bewilligen, als zur Deckung des Defizits, ohne Eisenbahnbauten, nöthig sei. Finanzminister Sonnino wäre geneigt, jeden Steuerantrag der Kommission, der irgend annehmbar sei, zu acceptiren, sei aber auch sehr entschlossen, jede Verringerung der veranschlagten Summen abzulehnen.

Turin, 5. März. Das Befinden Rossuths hat sich heute Abend bedeutend gebessert.

Großbritannien und Irland.

Wie das „Reuter'sche Bureau“ meldet, steht die Umgestaltung des englischen Kabinetts plötzlich auf Schwierigkeiten, weil Majoritätsbank, der im Kabinet einen Posten erhalten sollte, durch den unerwartet eingetretenen Tod seines Vaters, des Lords Tweedmouth, Peer geworden ist. Da es notwendig ist, dass jedes ministerielle Departement sowohl im Oberhause als im Unterhause vertreten ist, so erhebt sich die ursprüngliche in Aussicht genommene Verteilung der Ministerposten eine Abänderung.

Russland.

Eine fröhliche Politik Russlands an der pazifischen Küste hat zur Vorbereitung die Fertigstellung der sibirischen Eisenbahn. Man bezieht darauf, weshalb die Regierung den Bau dieses Riesenerwerkes aus allen Kräften zu fördern beabsichtigt. Bekanntlich sind zum Bau der sibirischen Eisenbahn Tausende von Arbeitern nöthig und Arbeitskräfte sind in den menschenleeren Wüsteneien Sibiriens ein rarer Artikel. Um dem Mangel einigermaßen abzuhelfen, soll nun die Regierung beabsichtigen, den Sträflingen die Theilnahme an den Arbeiten zu gestatten, um auf diese Weise möglichst viele Arbeiter heranzuziehen. Den Sträflingen sollen einige Vergünstigungen in Aussicht gestellt werden; so soll ihnen die Frist zur Ueberführung in die Strafkolonien ermäßigt und zur Rückkehr in die Heimat um die Hälfte verkürzt werden. Wenn man nun annimmt, dass dadurch allein aus dem Gouvernement Jenissei 10,000

Arbeiter gewonnen werden, so liegt der praktische Erfolg jener Maßregel auf der Hand.

Petersburg, 4. März. Wie seiner Zeit berichtet wurde im vorigen Herbst die Errichtung von 13 neuen Reserve-Infanterie-Brigaden im europäischen Russland und von zweien im Kaukasus angeordnet. Damit ist die Bildung von Reserveformationen nunmehr abgeschlossen. Die neuen Brigaden bestehen aus je 4 Reservebataillonen zu je 6 Kompanien und bilden im Kriegsfall Divisionen. Der Erlaß der Reserve-Brigaden ist der gleiche wie bei der Linie: sie bestehen nicht etwa, wie oft fälschlich angenommen wird, aus Reservisten, sondern ebenso wie die übrigen Truppen aus Mannschaften, die ihrer Wehrpflicht genügen. Die Führer der Reservebrigaden haben schon im Frieden den Rang der Regimentskommandeure. Die neugebildeten Brigaden, die übrigens die Nummern 42 bis 61 tragen, bezw. 3. und 4. kaukasische Brigade, erhalten ihre Staborte größtentheils im Osten und Süden des Reichs, wo sie die Einheitsbrigaden ersetzen, die ja fast sämtlich nach dem Westen geschoben sind. Die Brigaden haben in folgenden Gouvernements ihre Garnisonen: 49. Petersburg, 50. Penza und Samara, 51. Kuznetz und Charkow, 52. Odesa, 53. Cherson und Krim, 54. Minsk-Mogorob, 55. Kamensk und Borodinsk, 56. Moskau, 57. Jaroslavl, 58. Kasan und Perm, 59. Kasan und Simbirsk, 60. Saratow, 61. Orenburg und Samara. Die vier kaukasischen Brigaden (Divisionen) haben im Kaukasus Stabsquartiere erhalten. Die schon früher gebildeten Brigaden stehen in den Militärbezirken Werschnaja (43., 44., 45.), Wilna (46., 47.), Kiew (48., 49.) und haben je 4 Reserve-Infanterie-Regimenter, wie dies auch bei der 1. und 2. kaukasischen Brigade der Fall ist. Als auf die Reservebataillone von Archangel und Ustjugan, sowie das der Garde sind jetzt sämtliche in Brigaden zusammengefaßt. Zu Kommandeuren der neuen Brigaden wurden dieser Tage besonders tüchtige, größtentheils dem Generalstabe angehörende Generale ausgesucht, woraus man auf die Wichtigkeit schließen kann, die diesen Neubildungen beigemessen wird. Damit ist ein großes die Kriegsfähigkeit der russischen Armee wesentlich erhöhendes Werk vollendet.

Petersburg, 5. März. Die für Sonntag, Montag und Mittwoch angesetzten Paraden wurden wegen der Unbehelligkeit der Witterung und in Rücksicht auf auswärtige Truppenteile, welche zum Anmarsch grundsätzliche Straßen benutzen mußten, abgesetzt. Die Besserung im Befinden des Zaren macht erfreuliche Fortschritte.

Serbien.

Belgrad, 5. März. Der Finanzminister Mitjatschew, der Stellvertreter des Rabiniers, versicherte in einer Unterredung mit einem Korrespondenten, dass keinerlei außerordentliche Maßnahmen von der gegenwärtigen Regierung beabsichtigt seien. Derselbe hoffe, mit legalen Mitteln vollkommen auszureichen. Ihre Aufgabe bestesse bloß darin, die Parteileidenschaften zu beschwichtigen und die Finanzen zu ordnen. Ein königlicher Akt ist erforderlich, wodurch die Rechte eines serbischen Staatsbürgers und Mitglied des Königshauses zurückgegeben werden.

20. Provinzial-Landtag von Pommern.

Stettin, 6. März. Der 20. Provinzial-Landtag von Pommern wurde heute Mittag 12 Uhr im hiesigen Landhause durch den Herrn Ober-Präsidenten von Puttkamer, Excellenz, mit folgender Ansprache eröffnet:

„Hochgeehrte Herren! Nachdem E. Majestät der Kaiser und König Allergnädigst geruht haben, den 20. Provinzial-Landtag der Provinz Pommern auf heute zu berufen, heiße ich Sie beim Bestime Ihrer diesmaligen Sitzungen von Herzen willkommen.“

Ich darf zunächst der Befriedigung darüber Ausdruck geben, dass es mir vergönnt ist, die Provinzialvertretung nach den Neuwahlen in nahezu ununterbrochener Zusammensetzung wieder zu begrüßen. Es liegt in dieser Thatsache nicht nur der Beweis dafür, dass die so zahlreich zurückkehrenden Mitglieder das während der verflochtenen Wahlperiode durch ihre hingebende und erfolgreiche Thätigkeit erworbene Vertrauen ihrer Wähler in vollem Umfange sich bewahrt haben, sondern auch die Versicherung für eine fernere an die bisherige Entwicklung anschließende geistliche Erleuchtung der provinziellen Selbstverwaltungs-Geschäfte. Die neu eintretenden Herren begrüße ich in dem vollen Vertrauen, dass sie durch ihre eifrige Mitwirkung das Wohl der Provinz zu fördern bereit sein werden.

An der Spitze Ihrer Verwaltung haben sich seit der letzten Sitzung mit der Wahl des gegenwärtigen Herrn Landeshauptmanns und derjenigen seines Herrn Amtsvorgängers zum Vorsitzenden des Provinzial-Ausschusses, wodurch dessen bewährte Kraft der Provinz erhalten bleibt, wichtige Veränderungen vollzogen. Ich zweifle mit Ihnen nicht daran, dass das neue Verhältniß die Gewähr für eine, wie bisher, so auch künftig gesicherte betriebende Leitung der provinziellen Geschäfte in sich tragen wird.

Ihr in der verflochtenen Sitzung abgegebenes vereinnahmtes Gutachten über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend das Auenrecht, ist von mir der königlichen Staatsregierung überreicht worden. Desgleichen habe ich Ihr ablehnendes Votum hinsichtlich des Entwurfs einer neuen Verordnung für Pommern und mehrere andere Provinzen mit den beschlossenen eventuellen Abänderungsvorschlägen den zukünftigen Herren Ministern vorgelegt. Letztere haben in Folge dessen vorläufig von einer Verlage an den Landtag der Monarchie Abstand genommen und zunächst weitere Ermittlungen über den Umfang der in einzelnen Theilen der Provinz bestehenden Wegeunterhaltungsgemeinschaft zwischen Gemeinden und Gutsbezirken und die dabei in Anwendung kommenden Vertheilungsmäßigkeiten angeregt.

Wie vorausgesetzt war, haben Ihre vorstehenden Beschlüsse wegen Förderung und Unterhaltung des Baues von Kleinbahnen eine überaus lebhafteste Bewegung innerhalb der ganzen Provinz auf diesem Gebiete in Fluß gebracht. In fast allen Kreisen sind Kleinbahnprojekte bereits bestimmt in das Auge gefaßt, unter der Voraus-

setzung freilich einer angemessenen Beteiligung der Provinz an der Sicherstellung der erforderlichen Geldmittel.

Es wird nicht in Abrede gestellt werden können, daß der Eifer, mit welchem die Erlangung dieses verordnungsbedingten Verhältnisses überall angestrebt wird, nur der sachgemäßen Ausübung der von Tage zu Tage mehr zum Durchbruch kommenden Überzeugung von der absoluten Nothwendigkeit einer durchgreifenden Verbesserung des Viehes unserer Viehzucht, in dem andern nicht das wirtschaftliche Leben innerhalb unserer Provinz, insbesondere der ohnehin bereits so bedrängten Landwirtschaft, den schwersten Schädigungen ausgesetzt werden soll.

Sie werden daher, wie ich zuversichtlich hoffe, dem Ihnen von dem Provinzialausschuß zugehenden Vorschläge wegen Aufnahme einer weiteren Anleihe von 6 Millionen Mark zur Unterstützung von Kleinbahn-Anlagen Ihre Genehmigung nicht verweigern.

Unter denselben Gesichtspunkt fällt auch die Vorlage, mittelst derer von Ihnen die finanzielle Beteiligung der Provinz an der Herstellung der Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Greifswald über Grimmen nach Trübsess erbeten wird.

Bei dem stets wachsenden Umfange der finanziellen Bedürfnisse hat sich eine Vermehrung der Provinzialbeiträge um den Betrag von 200.000 Mark für das Etatsjahr von 1894-95 nicht vermeiden lassen. Sie werden aus der bezüglich Vorlage des Provinzial-Ausschusses die Überzeugung entnehmen, daß diese an sich unerwünschte Erhöhung der provinziellen Kosten nicht unwesentlich ist, um die Sicherstellung der als gemeinnützige anerkannten öffentlichen Zwecke mit einer geordneten Finanzverwaltung in Einklang zu erhalten.

Es hat sich als wünschenswerth herausgestellt, für die in anderer Provinz längst bestehende Organisation einer vorzüglichen Pflege der auch in Pommern zahlreich vorhandenen Baudenkmale und ähnlichen Schätze einen eigenen Konservator zu bestellen. Der Staat ist bereit, seinerseits die Hälfte der Remuneration des erwähnten Beamten mit 1200 Mark in der Vorauszahlung herzugeben, daß die Provinz für die andere Hälfte eintritt.

Zur baulichen Instandsetzung der altverwundenen Marienkirche zu Bergen auf Rugen, wozu Seine Majestät der König 10.000 Mark zu bewilligen geruht haben, wird ein gleicher Beitrag von Ihnen erbeten.

Sie werden ferner um ihre Genehmigung zur Anlegung von Geldern der Invaliditäts- und Alters-Versicherung-Anstalt Pommern zur Herstellung von Arbeiterwohnungen, Krankenhäusern und anderen aus das Wohlgelegen der arbeitenden Klassen berechneten Einrichtungen angegangen werden.

Auch wird Ihnen eine Vorlage wegen Ermäßigung des Zinsfußes für Darlehne aus dem Meliorationsfonds zugehen.

Indem ich Sie, geehrte Herren, hiermit einlade, in Ihre Arbeiten mit gewohnter Hingebung einzutreten, erlaube ich im Namen Sr. Majestät des Kaisers und Königs den 20. Provinzial-Landtag für eröffnet zu erklären.

Demnach verliest der Herr Ober-Präsident ein heute eingegangenes Schreiben des Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Herrn von Kallier-Cantred, worin derselbe anzeigt, daß er zu seinem Bedauern verhindert sei, der Eröffnung des Landtages beizuwohnen, da der 1. Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, Herr von Hereman, durch den Sturz von einer Treppe verletzt sei; der 2. Vizepräsident könne er mit der schweren Last des Vorleses nicht allein belasten.

Herr Bürgermeister Hinge als Alterspräsident bringt ein beglaubigtes Ausnahmsbescheid auf Sr. Majestät des Kaisers aus und wird sodann zur Wahl des Präsidiums geschritten, wobei durch Herrn Dr. Birk, Geh. Rath v. Kallier-Cantred zum 1., Herrn Oberbürgermeister Haken-Stettin zum 2. Präsidenten wieder gewählt werden.

Herr Oberbürgermeister Haken übernimmt den Vorsitz und gedenkt zunächst der seit der letzten Tagung verstorbenen Mitglieder: Vauvrat von Below-Sehof, von Bonin-Bahrenbusch, Domann-Belgard, von Gauderer, Zuch, Knappe, Alt-Stordow und von Bensen-Krampe. Die Anwesenden ehren das Andenken an die Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Als Vertreter der Regierung werden den Verhandlungen des Provinzial-Landtages die Herren Ober-Präsident Hagen und Reg.-Rath von Strang beizuwohnen.

Der Vorsitzende stellt sodann dem Landtage den neuen Vandesdirektor Höppler und die neu gewählten Mitglieder vor. Von den kaiserlichen Majestäten ist ein Schreiben eingegangen, worin Allerhöchstdieselben für die vom 19. pommerschen Provinzial-Landtag bewilligte Beihilfe von 10.000 Mark für den Bau der Kaiser-Wilhelm-Kirche danken.

Nachdem die Auslosung der Mitglieder in die Abtheilungen und Kommissionen, sowie Verteilung der Arbeiten vorgenommen, erfolgt um 1 Uhr Schluß der Sitzung, um 2 Uhr fand die zweite Sitzung statt, in welcher nur noch Berichte über Wahlprüfungen erledigt wurden.

Stettiner Nachrichten.

* Stettin, 6. März. In dem vor der 1. Strafkammer des hiesigen Landgerichts am 27. Februar verhandelten Fahrten-schwindel-Prozess wurde damals, wie erinnerlich sein dürfte, das Urtheil ausgesprochen und erfolgte die Verurteilung heute Vormittag. Von den angeklagten 7 Schiffern wurde einer freigesprochen und das Verdict gegen den Hülfschaffner Matthei eingestellt, weil derselbe nach der That in Geistesstörung verfallen sei. Freigesprochen wurde auch der Leinwand-Krüger; gegen die übrigen Angeklagten, 6 Schiffer und 2 Hülfschaffner, erkannte das Gericht auf Gefängnisstrafen von 14 Tagen bis zu 9 Monaten, im Ganzen auf 2 Jahre 9 Monate und 14 Tage Gefängnis.

* Während des Monats Februar kamen beim hiesigen Königl. Standesamt zur Anmeldung: 392 Geburten (gegen 365 im Vorjahre), 225 Sterbefälle (246), 70 Eheschließungen (54) und 76 Aufgebote (69).

Wie der „Reichsanzeiger“ mittheilt, enthält die durch einzelne Blätter laufende Notiz, daß die Auslieferung der Reichsanzeiger für Deutschland verfügt worden sei, jeder Begründung.

* Einem Fischerhause 11 wohnhaften Badergehilfen wurden vor einigen Tagen aus der verlassenen Stube eine Kiste Zigarren, 2 Taschenmesser, eine Messerschneidmaschine und ein Siegelring gestohlen.

* In der Zeit vom 25. Februar bis 3. März sind hieselbst 23 männliche und 22 weibliche, im Summa 45 Personen politisch als verstorben gemeldet, darunter 22 Kinder unter 5 und 15 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 9 an Krämpfen und

Krampfkrankheiten, 5 an Entzündung des Brustleibes, der Luftröhre und Lungen, je 1 an Leber-, Nieren-, Syphilis, Grippe und an chronischer Krankheit. Von den Erwachsenen starben 5 an Schlagfluß, 4 an Schindwunde, 2 an organischen Herzkrankheiten, 2 an entzündlichen Krankheiten, 1 an Malaria, 1 an chronischer Krankheit, 1 an Entzündung des Brustleibes, der Luftröhre und Lungen und 1 an Krebskrankheit.

* Patente sind ertheilt: S. Neumann in Stettin auf eine Vorrichtung für Dampflampen und für die Dampf- und Strahl- und auf eine Vorrichtung zum Ausleihen von Marken u. dergl. Gebrauchsmuster ist eingetragen für den Kunstgrottenbauer C. L. H. Schröder und den Künstler Schröder, beide in Stettin, für eine mit Wasser durchlässigen ausgeplattete Sicherheitsplatte für Zierbecken und dergl. zur Zurückhaltung von wasserresistenten Thieren.

* Apotheker sind, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 4 Strafsachen, vom 28. November 1893, als Kaufleute im Sinne des Handelsgesetzbuchs zu erachten und zur Führung von Handelsbüchern sowie zur rechtzeitigen Ziehung von Bilanzen verpflichtet.

* Vor Kurzem war unserm Blatte ein Sonderabdruck aus der „Pharmazeutischen Centralhalle für Deutschland“ beigelegt, in dem ein neues Rezeptverfahren — die patentirte Salomon'sche Röstmethode D. R. P. Nr. 49.493 und 57.210 — besprochen wird, das alleseitiges Interesse in Anspruch zu nehmen berechtigt ist. Durch diese neue Röstmethode erhält ein jeder Kaffee nicht nur wesentlich feineres Aroma und bedeutend besseren Geschmack, sondern auch eine ungleich größere Erzielbarkeit (Extraktionsbeut). Letztere beträgt etwa 25 Prozent mehr als bei dem nach anderer Methode gerösteten Kaffee. Hierdurch und in Folge der Thatsache, daß die brennlichen Oele und Stoffe vollkommen aus den Kaffeebohnen beseitigt und die aromatischen Stoffe reicher entwickelt werden, ist eine Erklärung dafür gegeben, daß dieser aromatisirte, gehaltvollere und reinere Kaffee wesentlich besser „bekommt“ ist als jeder andere. Die auf dem Gebiete des Kaffeeertrags, vier und auswärts bekannte Firma Heinrich Ludwig Voigt, vorm. v. Domarus u. Voigt, Frauenstraße 40, hat sich das alleinige Ausübungsrecht mit den neuen Apparaten für den gesamten Regierungsbezirk Stettin gesichert und dürfte damit sehr bald Erfolge erzielen, da die Vortheile der neuen Röstmethode für den Konsumenten wesentlich sind. Die Kraft zum Verarbeiten dieser Rösterei wird durch Elektrizität erzeugt, den Strom liefern die Stettiner Elektrizitäts-Werke.

Musikalisches.

Morgen findet im großen Saale der Abendhalle der letzte dieswintliche Kammermusikabend des Herrn Direktor Paul Wild statt. Wie in den vorausgegangenen Aufführungen, so bilden auch diesmal hervorragende Werke der Kammermusik den Haupttheil des vielversprechenden Programms, nämlich Spohr's E-moll- und Schubert's Es-dur-Trio. Den Klavierpart wird die Pianistin Fräulein Margarete Siebig aus Berlin ausführen, eine Künstlerin, die sich an früheren Kammermusikabenden hier bereits durch ausgezeichnete Leistungen in so vortheilhafter Weise eingeführt hat, daß man auch ihrer diesmaligen Mitwirkung mit berechtigtem Interesse entgegensehen darf. Eine angenehme Abwechslung in den instrumentalen Darbietungen ist durch die vokalsolistischen Vorträge von Fräulein Adeline Herms (Berlin) in Aussicht gestellt. Die geschätzte Sängerin hat sich bei ihrem letzten Auftreten hier soviel Sympathien erworben, daß die Wiedergabe mehrerer ihrer von Schumann, Weber, Rückert und Goethe durch sie einen besonderen Reizgewinn erhoffen läßt.

Aus den Provinzen.

†† Tempelburg, 4. März. Gestern Nachmittag fand im hiesigen Rathhause eine Sitzung der Stadtverordneten statt und lag unter Anderem die Genehmigung des Etats pro 1894-95 vor, welche einstweilen nicht ertheilt wurde, da nach dem Entwurf 200 Prozent der Einkommensteuer und 50 Prozent der Gewerbe-, Grund- und Gebäudesteuer an Kommunalabgaben aufgebracht werden müßten, anstatt 120 Prozent resp. 50 Prozent im laufenden Jahre, und wurde beschlossen, die Genehmigung der künftl. Regierung zur Verwendung des Ertrages aus dem Wiederbeschlage außer dem sonst zum Abtrieb kommenden Schlage herbeizuführen, damit das Verbot gedeckt werde.

Die Ausgaben der Stadt werden von Jahr zu Jahr größer und die Steuern drückender, dagegen werden diese umso mehr empfunden, als Dantewerke sowohl von Landwirthe als von Tagelöhner klagen haben. Es wurde ferner beschlossen, den praktischen Arzt Dr. Ebert hier als dritten Kommunalarmarzt anzustellen und das bisher vier Ärzten gezahlte Honorar gleichmäßig an alle drei zu verteilen. Ferner wurde beschlossen, dem königlichen Bau- und Herr Keller in Neustettin die Oberaufsicht und Leitung des Baues des städtischen Krankenhauses zu übertragen und wurden hierfür 600 Mark Remuneration bewilligt, und wird demnach mit dem Bau begonnen. Ferner wurde der Magistrat ersucht, wegen Wieder-Einführung der hier theils abgeschafften Vieh- und Jahrmärkte bei der vorgesetzten Behörde vorstellig zu werden. — Heute fand sich ein sehr zahlreicher Anbau Namens August Frick in Zister auf den Klein-Bicker-See gewagt, das Eis war schon morich und er brach ein. Der Arbeiter Gustav Warquardt, welcher ihn retten wollte, brach ebenfalls ein und gerieth in Lebensgefahr, ebenso erging es dem Eigenthümer Hermann Tampion und schließlich auch der alten Mutter des Warquardt. Das ganze Dorf gerieth nun in Aufregung und war nur den mühevollen Anstrengungen des bald in großer Zahl herbeigeeilten Publikums zu danken, daß alle vier glücklich gerettet und dem nassen Elemente entzogen wurden, wobei namentlich der Eigenthümer John Reinhold Schlieffen mit eigener Lebensgefahr sich in heroischer Weise betheiligte.

Kunst und Literatur.

Chemisch-technisches Lexikon. Eine Sammlung von mehr als 15.000 Vorschriften für alle Gewerbe und technischen Künste. Herausgegeben von den Mitarbeitern der „Chemisch-technischen Bibliothek“. Redigirt von Dr. Josef Berch. In 20 Lieferungen zu 50 Pf. A. Hartlebens Verlag in Wien. Dieser 10. Lieferung ausgegeben.

Wir können das Buch warm empfehlen. Die besten Fachmänner stellen mit seltener Genauigkeit das „Chemisch-technische Lexikon“ als ein ausgezeichnetes Werk hin.

Im Verlage von Rudolf Barth in Aachen ist soeben erschienen:

Schwarz, Das neue Kommunalabgabengesetz, sowie das Gesetz wegen Aufhebung direkter Staatssteuern unter Berücksichtigung der Materialien (Begründung, Kommissionsberichte, stenographische Berichte der beiden Häuser des Reichstages), sowie der nach anwendbaren Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts, der Ministerial-Erlasse u. s. w. 540 S., 8^{te} geh. 5 M., geb. 6 Mark.

Das Buch enthält zunächst eine sehr ausführliche Einleitung. Dem darauf folgenden Texte des Kommunalabgabengesetzes sind sehr ausführliche Erklärungen beigegeben. In denselben sind die Kammerverhandlungen eingehend berücksichtigt; ferner haben die noch in Betracht kommenden Ministerial-Erlasse, sowie vor allem die bisherige Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts volle Würdigung und erschöpfende Behandlung gefunden. Die im Gesetze selbst angeordneten Stellen anderer Gesetze sind stets wörtlich (in den Anmerkungen) abgedruckt. Die in Bezug genommenen Gesetze, welche in das Gebiet des Kommunalabgabengesetzes fallen (Marktsteuergesetz, Schlachthausgesetz, Schlachthausgesetz, Bürgerrechtsgesetz, die Bestimmungen über Militärpensions-Einrichtungen), sind im Anhang in der Form, in welcher sie zukünftig in Geltung bleiben, zum Abdruck gelangt. Endlich enthält der Anhang noch mehrere Muster zu Regulatorien für indirekte Steuern (Hunde-, Bier-, Umsatzzwecksteuern vom Grundbesitz).

Wir können das treffliche Buch warm empfehlen.

Wien, 5. März. Das heute zur Ausgabe gelangte Heft von „Dr. Fr. Schüller der gesammelten medizinischen Wissenschaften“ (Verlag von Max Werlin, Wien-Leipzig) enthält einen Artikel von Professor Schweninger über Fettstuhl, worin derselbe in seiner bekannten drastischen Art die schablonenmäßigen Fettentziehungsakturen, wie Brummenhären, Dettolur, Massagen u. s. w., scharf verurtheilt.

Bermischte Nachrichten.

Die am 27. Februar in Berlin abgehaltene Briefmarkenbörse war stark besucht. Von außerhalb waren die Herren Fr. Schüller aus Konstantinopel und D. Brosnan aus London anwesend, die eine Fülle besserer Marken an den Markt brachten, wie Neapel mit Savoyer Kreuz, Ceylon komplett u. a. In Maritimen der englischen Kolonien dürfte kein großer Umsatz stattgefunden haben, da die geordneten Preise zu hoch waren. Dagegen wurden aldenische Marken zu mäßigen Preisen schnell abgesetzt. Für Gangsachen zeigte sich eine besonders lebhaftige Neigung, da sowohl überflüssige Norddeutsche als auch Kartensammlungen schnell aus dem Markt genommen wurden. Die Montenegro-Zubillumsmarken fanden für 1,20 Mark für den Satz immer noch schnell Abnehmer, obwohl die Zubillumsstücke gar zu deutlich zu Tage tritt. Eine recht gute Europaisammlung, die manches begehrenswürdige Stück enthielt, blieb unverkauft, da der geordnete Preis im Gesamtverkauf nicht zu erzielen war; auch zwei kleinere Alben mit beschädigten Marken ließen sich nicht unterbringen, da alle im schlechten Zustande befindlichen Marken nicht annähernd mit Katalogpreisen abgesetzt werden dürfen. Für eine Sammlung von 1390 Perfermarken war keine Neigung vorhanden, da man aus Wien immer noch massenhaften Nachschub fürchtete. Postenwaare von Oesterreichern, Ungarn, Niederländern, Gemischwaare und dergleichen wurde an Kleinbändler leicht abgesetzt, während man sich den Schweizermarken der Rappenzugung gegenüber über auch bei mehrfachen Angebot abnehmend verhielt. Ein hochgekauftes Stück, die 15 Cent-Marke der Vereinigten Staaten von Nordamerika 1869, mit verbleibendem Mittelstück, wurde mit 240 Mark angeboten und ein haitaisches Eisst. 3 Kreuzer, mit Kopf des Königs Ludwig II. mit 80 Mark. Nächste Börse 13. März 1894.

Wie die „Kölnische Zeitung“ aus Trier meldet, ist der Kommandeur der 16. Kavallerie-Brigade Oberst v. Voigt auf dem Gürtner Greizerplatz mit dem Pferde gestürzt und hat sich dabei schwere Verletzungen zugezogen.

Ein in Chicago wohnender Holländer Namens von Noppen hatte vor einigen Wochen in einer, in den Niederlanden erscheinenden medizinischen Zeitung die folgende Annonce plagirt:

Arzt.

gefragt, Mai 1894, freie Wohnung, Garten, Stallung, Reisevermittlung u. s. w., reiner Jahresgehalt 5000 Dollars per Jahr. Allein solche Sollicitanten, welche vor 1. Februar ihr ärztliches Diplom und Referenzen einreichen, empfangen durch die Regierung weitere Informationen.

Dr. Zuidema,

190 Ferdinandstr. Chicago. Genannter Dr. jur. Zuidema, welcher zufällig die Bekanntschaft des Noppen gemacht und für diesen aus Gefälligkeit die Briefe in Empfang genommen hatte, schöpfe Verdacht, öffnete einen der zahlreich ankommenden Briefe und fand in demselben Originalzeugnisse u. s. w. Er berichtete hierüber dem niederländischen Konsul, welcher zu der Annahme gelangte, daß man hier mit einem Schwindler zu thun hat, welcher die eingekauften ärztlichen Zeugnisse an Leute verkaufen wollte, die nicht das Recht haben, die ärztliche Praxis auszuüben. Möglicherweise hat der Schwindler auch in Deutschland ähnliche Versuche angestellt. Darum Vorsicht!

(Amerikanisch.) Leroy Harraas, alias John Heart, der im Verdacht steht, verschiedene Postämter in Newyork und Connecticut betraubt zu haben, hat, wie aus Buffalo gemeldet wird, am 17. v. Mts. das Rüststück fertig gebracht, einen ganzen Gerichtshof mit dem Revolver in der Hand in Schach zu halten und sein Entkommen zu bewerkstelligen. Heart war von Inspektor Veatherman verhaftet und dem Bundeskommissar Fairchild vorgeführt worden. Er bat um die Erleichterung, in das Toilettenzimmer gehen zu dürfen, und als er zurückkehrte, hielt er den eingekerkerten Gerichtshof mit den Worten: „Hände hoch!“ einen Revolver vor. Alle waren starr vor Schreck und haben geforscht die Hände hoch. Heart ging darauf, immer mit erbobtem Revolver, zur Thür hinaus und verschloß die Thür von außen. Als man den hohen Gerichtshof später aus seiner Abgeschlossenheit befreite, war Heart über alle Berge.

Graben, 5. März. Der Unteroffizier Pater vom Regiment Nr. 14 hat sich aus Furcht, daß er wegen Urteilsüberschreitung bestraft werden würde, erschossen.

Münchberg, 5. März. Die Frau eines hiesigen Agenten mit ihrem vierjährigen Kind, sowie deren Mutter haben sich ertränkt. Vorausgegangen war ein kurzer Wortwechsel der Frau mit ihrem Gemanen.

Wahreuth, 5. März. Der Schuhmacher Volstrath in Münchberg ersücht nach einem Wortwechsel seine Geliebte und entleerte sich durch Erhängen.

(Eingegangen.) Dienstmädchen: „Herrgott, bin ich eingegangen! Da hab ich meiner eigenen Gnaden extra paar Bistumarten ge-schnipst, um mir auf ihren Namen was aus den Geschäften zu borgen!“ — und jetzt gibt mir kein Mensch was darauf!

Börsen-Berichte.

Stettin, 6. März. Temperatur + 2 Grad Reaumur. Barometer 753 Millimeter. Wind: SW.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilogramm 133,00—137,00, per April-Mai 138,50 B., —, per Mai-Juni 140 B., —, —, per Juni-Juli 141,50 B. u. G.

Roggen wenig verändert, per 1000 Kilogramm 114,00—117,50, per April-Mai 120,25 B. u. G., per Mai-Juni 121,75 B. u. G., per Juni-Juli 123,00 B. u. G.

Gerste per 1000 Kilogramm 140,00 bis 160,00. Hafer per 1000 Kilogramm 135,00 bis 144,00, feiner über Notiz. Rüböl ohne Handel.

Petroleum ohne Handel. Spiritus behauptet, per 100 Liter à 100 Prozent 70er 29, 76er, per März 70er —, per April 70er 30,00 nom., per Mai-Juni 70er —, per August-September 70er 31,8 nom.

Angemeldet: Nichts.

Paris, 5. März, Nachmittags. (Schluß-Kourse) Behauptet.

	Kours v. 3.
3% amortisirb. Rente	99,50
3% Rente	99,50
Italienische 5% Rente	78,50
5% ungar. Goldrente	96,62 1/2
11. Orient	69,40
1% Russen de 1889	100,10
1% unifiz. Egypten	—
1% Spanien äußere Anleihe	64,62
Convent. Türkei	24 1/2
Türkische Boole	113,30
1% priv. Türk.-Obligationen	485,00
französisch	678,75
ombarden	242,50
Banque ottomane	621,00
de Paris	637,00
d'escompte	—
Credit foncier	983,00
mobiliar	—
Mediterr.-Atlant.	518,00
Atto Indo-Asien	367,50
Atto Indo-Asien	367,50
redit Lyonnais	786,00
de France	—
labas Ottom.	448,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122 1/16
Wechsel auf London kurz	25,16 1/2
Chèque auf London	25,18
Wechsel Amsterdam t.	206,43
Wien t.	199,50
Madrid t.	409,50
Comptoir d'Escompte, neue	13,50
Robinson-Asien	132,50
Portugiesisch	21,75
1% Russen	86,50
Privatbank	2 1/16

Hamburg, 5. März, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Remont, neue Ulfance frei an Bord Hamburg, per Februar 12,82 1/2, per März 12,80, per Mai 13,00, per September 12,32 1/2. Ruhig.

Hamburg, 5. März, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 82,00, per Mai 80,25, per September 77,00, per Dezember 73,00.

Amsterdam, 5. März. Java-Kaffee good ordinary 52,00.

Amsterdam, 5. März, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termin, per März 143,00, per Mai 146,00. Roggen 100 geschäftlos, do. auf Termine etwas höher, per März 104,00, per Mai 106,00, per Juli 107,00, per Oktober 111,00. Rüböl 23,50, per Mai 22,12, per Herbst 22,37.

Antwerpen, 5. März. Getreidemarkt. Weizen flau. Roggen ruhig. Hafer weichend. Gerste flau.

Antwerpen, 5. März, Nachmittags 2 Uhr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß 102,12 bez., 12,25 B., per April 12,25 B., per Mai 12,25 B., per September-Dezember 12,25 B. — Fest.

Paris, 5. März, Nachm. Getreide-markt. (Schlußbericht.) Weizen bez., per März 20,20, per April 20,40, per Mai-Juni 20,60, per Mai-August 20,90. Roggen ruhig, per März 14,50, per Mai-August 14,50. Rüböl bez., per März 59,25, per April 59,25, per Mai-August 59,00, per September-Dezember 52,50. Spiritus bez., per März 36,75, per April 37,00, per Mai-August 37,50, per September-Dezember 37,50. — Weiter: Schön.

Paris, 5. März, Nachmittags. Roh-zucker (Schlußbericht) ruhig, 88% 35,25 bis —. Weißer Zucker ruhig Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 37,50, per April 37,62 1/2, per Mai-August 37,75, per Oktober-Januar 35,12 1/2.

Paris, 5. März, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per März 101,75, per Mai 99,75, per September 95,25. Behauptet.

London, 5. März, 4 Uhr 20 Minuten. Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Angekommene Weizenladungen und Colowizen sehr ruhig bei unveränderten Preisen. Mais ca. 1 Sh. niedriger als vorige Woche. Gerste flauer, Hafer sehr, russischer ruhiger 1/4—1/2 Sh. höher als vorige Woche. Schwimmendes Getreide sehr ruhig. — Weiter: Schön.

London, 5. März. An der Riste 1 Weizen-ladung angeboten. — Weiter: Schön.

London, 5. März. 96prozent. Java-zucker 15,62, ruhig. Rübenrohzucker 12,75, ruhig. Centrifugal-Cuba —.

London, 5. März. Kupfer, Chili bars good ordinary brands 40 Sch. 17 Sh. 6 d. 4. Zinn (Strait) 64 Sch. — Sch. — a. Rint 15 Sch. 15 Sh. — d. Blei 9 Sch. 7 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrants 43 Sch. — P.

London, 5. März. Chili-Kupfer 40,37, per drei Monat 40,87.

Glasgow, 5. März, Nachmittags. Roh-eisen. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 42 Sh. 11 1/2 d.

Glasgow, 5. März. Die Verschiffungen betragen in der vorigen Woche 6720 Tons gegen 4594 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Newyork, 5. März. (Anfangs-Kourse.) Petroleum. Pipe line certificates per April —. Weizen per Mai 63,37.

Schiffsnachrichten.

— (Das schnellste Schiff der Welt.) Der britische Torpedobehälter „Hornet“ erreichte auf seiner am jüngsten Donnerstag unternommenen Probefahrt eine Geschwindigkeit von über 28 Knoten die Stunde. Die „Hornet“ ist somit das schnellste Fahrzeug, welches das Meer befährt. Das Schwesterschiff der „Hornet“, der „Dart“, brachte es nur auf 27 Knoten.

Wasserstand.

Stettin, 6. März. Im Nevier 18 Fuß 2 Zoll = 5,70 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 6. März. Reichstag wie Abgeordneterhaus werden am selben Tage, am 16. März in die Osterferien eintreten und die Arbeiten am 3. April wieder aufnehmen. Die rechtzeitige Erledigung des Etats ist in beiden Häusern sehr zweifelhaft.

Dr. bekannte Oberlieutenant a. D. Kühn, der technische Direktor der Königl. Gewerfabrik, gegen den sich namentlich Althwards Anschuldigungen im „Sudenplün“-Prozess richteten, ist am 2. d. M. hier gestorben.

Wien, 6. März. Der Berliner Korrespondent der „N. Fr. Pr.“ demittirt die Nachricht, daß seine Mitteilungen über eine durch Vermittlung von Kartellträgern stattgehabte Auseinandersetzung zwischen dem Herrn von Holstein und dem Grafen D'arbert von Bismarck von einem journalistischen Eingeweihten des Auswärtigen Amtes aus-gegangen sei.

Brüssel, 6. März. Der Gemeinderath bewilligte einen außerordentlichen Kredit von 50.000 Franken zur Veranlagung von Festlichkeiten in Brüssel während der Weltausstellung in Antwerpen.

Unter den gestern verhafteten Anarchisten befindet sich auch der berühmte Frances, welcher beschuldigt wird, an der Explosion im Restaurant Terminus betheiligt gewesen zu sein.

Paris, 6. März. In der gestrigen Antrittsrede sprach der Vorsitzende des Municipalrathes von den letzten anarchischen Attentaten und bemerkte, daß man allgemein der Hoffnung sei, die Regierung werde sich nicht hängen lassen, die Regeln zu schaffen, welche die Sicherheit des Volkes beinträchtigen könnten.

Ueber den Gesundheitszustand der Frau des Präsidenten Carnot verlautet, daß dieselbe an schwerem Gelenkrheumatismus leide und daß der angelegte Ball auf die erste Woche nach Ostem verschoben worden sei.

Aus Itzja wird berichtet: Beim gestrigen Begräbniß des russischen Generals Fried erwiesen demselben 300 russische Offiziere die letzte Ehre. Die ganze Begräbnißfeier trug den Charakter einer franko-russischen Manifestation.

Paris, 6. März. In den Wandelgängen der Kammer wurde die gestern stattgehabte längere Unterredung zwischen dem Polizeipräsidenten und dem Justizminister vielfach besprochen. Man glaubt, daß diese Unterredung bevorstehende neue Verfassungen von Anarchisten zum Gegenstande hatte.

Rom, 6. März. Die hiesigen Zeitungen melden, wird der König an seinem Geburtstag diejenigen Personen begnadigen, welche wegen Betheiligung an dem Aufstande in Sizilien verurtheilt worden sind.

Rom, 6. März. In Cattania sind zwei der angesehensten Bürger, ein Journalist und ein Waffenfabrikant wegen Ausfertigung falscher Ein-Vire-Scheine verhaftet worden. Der Vorfall erregt ungeheures Aufsehen.

Die Kollektiven im Februar sind gegen das Vorjahr um zwei Millionen und die Ver-lehrtssteuer um 800.000 Lire gestiegen.

Abbazia, 6. März. Soeben lief in den hiesigen Hafen das deutsche Kriegsschiff „Moltke“ ein.

Madrid, 6. März. Im Anschluß an die in Estella am Sonntag stattgehabte und von 10.000 Personen besuchte Versammlung zu Gunsten der Fueros werden jetzt neue Versammlungen ausgeschrieben. Die Erregung nimmt außer-ordentlich zu und man befürchtet allgemein, daß eine Erhebung der Steuern eine Revolte in ganz Navarra hervorrufen wird.

Madrid, 6. März. In hiesigen politischen Kreisen ist man über den Abschluß der Verhandlungen zwischen dem Marschall Campos und dem Sultan von Marokko sehr erfreut. Der von der Königin gethanene Schritt, Frankreich für seine Intervention zu danken, findet allgemeine Billigung, zumal man annimmt, daß hierdurch bessere Beziehungen zwischen beiden Ländern angebahnt werden dürften.

Belgrad, 6. März. Für die heutige Feier des Jahrestages der Unabhängigkeit Serbiens sind feierliche außerordentliche Akte der Regierung zu erwarten. Es werden nur die üblichen Ordensauszeichnungen erfolgen.